

Mühlpfort, Heinrich: Liebes-Wurm (1686)

1 Nun frische Myrten sich umb seine Scheitel winden/
2 Nun ihm die Juno hat das Braut-Bett aufgesetzt/
3 So soll sich/ werther Freund/ auch unsre Pflicht hier findē/
4 Und bringen ein solch Lied das Hertz und Seel' ergetzt.
5 Zwar wenn Cupido nur die Feder wolte führen/
6 Und jede Gratie in jeder Zeile stehn/
7 Es sollt' ein solcher Klang ihm das Geblüte rühren/
8 Das aller Adern Puls weit stärker würde gehn.
9 Alleine Venus ist sehr karg mit ihren Gaben/
10 Sie flöst uns nicht den Thau verliebter Reden ein;
11 Die Anmuths-volle Schaar der nackten Flügel-Knaben
12 Will uns in diesem Werck gar nicht behüfflich seyn.
13 Wir dencken hin und her die Schuldigkeit zu leisten/
14 Und solches Sinnen macht in dem Gehirne Sturm;
15 Doch endlich schliessen so einhellig fast die meisten/
16 Es sey dem Bräutigam geschenckt ein 1.
17 Der 2. heist die Liebe kalt/ ein ander nennt sie Feuer/
18 Dem ist sie ein Magnet/ und jenem Gall und Gifft:
19 Wir sagen daß die Lieb ein schönes Ungeheuer/
20 Ein angenehmer Wurm/ der nichts als Freude stift.
21 Der Mensch ist selbst ein Wurm/ und soll nicht 3. Würmer hecken?
22 Jedweddes Glied das ist mit Würmen angefüllt/
23 Und in dem 4. Hertzen selbst da werden Würme stecken;
24 Welch Momus ist nu da/ der unsern Leh
25 Die Sappho wäre wol von Felsen nicht gesprungen/
26 Leander durch die Fluth geschwummen bey der Nacht/
27 Es hätte nicht ein Schwerdt der Dido Brust durchdrungen/
28 Und Venus den Adon zu einem Gott gemacht/
29 Wenn nicht ein Liebes-Wurm ihr Hertze so durchwühlet/
30 Welch Mensch lebt auf der Welt von diesen Zügen frey?
31 Man sieht wie die Natur schon in den Kindern spielet/
32 Und wie der Jugend Lentz voll solcher Gauckeley.
33 Der Wurm 5. wächst mit der Zeit/ wie Blumen mit den Tagen/

34 Die erste Witterung entspringt in dem 6. Gehirn.
35 Man mag die Aertzte nur umb klares Zeugnüß fragen/
36 Er sitzt im Vordertheil und meistens an der Stirn.
37 Denn wird der Mensch verwirrt/ denn straucheln die Gedancken;
38 So oft ein schönes Bild sich nur den Augen weist/
39 So laufft Witz und Vernunft aus den gesetzten Schrancken/
40 Denn foltert erst der Wurm den Liebs-gefangnen Geist.
41 Das Frauenzimmer kan hierüber witzig sprechen/
42 Es kennt den starcken Trieb/ ders Gegentheil entrückt/
43 Wenn so viel Seuffzer aus den matten Hertzen brechen/
44 Und man nach einem Kuß viel tausend Wünsche schickt.
45 Die Pein die wird geklagt den Monden und den Sternen/
46 Daß derer Einfluß doch der Göttin Hertz erweich/
47 Und daß ihr hold Gesicht sich wolle nicht entfernen/
48 Sonst führe man verblast hin in der Parcen Reich.
49 So tummelt sich der Wurm/ denn sinckt er in die 7. Augen/
50 Da laufft man in der Stadt die Gassen auf und ab/
51 Sucht Psyllen/ die das Gift sind mächtig auszusaugen/
52 Setzt/ kriegt man nicht Gehör/ oft weiter seinen Stab.
53 Und weil die Augen sonst die Führer in dem Lieben/
54 So ists nit Wunders werth/ daß sich der Wurm hier zeigt.
55 Er kan der Buhler Hertz erfreuen und betrüben/
56 Nachdem er sich gekrümmt auf Schlangen-Weise neigt.
57 Er sitzt auch im 8. Gehör; denn wenn die Chloris singet/
58 Und ihr Sirenen-Klang bezaubert Hertz und Ohr/
59 Wer mercket nicht alsbald/ daß hier der Wurm erst springet/
60 Und Salamandern gleich mit Flammen bricht hervor/
61 Wenn er das hohe Schloß des Hauptes so durchkrochen/
62 Und allen Überfluß der Anmuth hat erregt/
63 So fällt er auf die 9. Zung' und hält da gute Wochen/
64 Weil Venus ihm Confect und Marcipan aufträgt.
65 Die Schalen sind Rubin/ so von der Liebsten Munde/
66 Holdseeligst ausgehölt in schöner Ordnung stehn.
67 So bald der Seiger nur schlägt die bestimmte Stunde/
68 So wird der Wurm entzückt aufs Spiel der Freuden gehn.

69 Der Liebe Schwefel-Holtz/ 10. den Kuß/ hat erst entdeckt
70 Ein Wurm/ wie uns der Mund der grauen Zeiten sagt.
71 Denn als ein Bienenstich die Leßbia beflecket/
72 Und sie umb Hülff und Rath die Weisen ausgefragt/
73 Ward ihr der Männer Mund zur Artzney vorgeschrieben.
74 Dann wann der Zungen Wurm im küssen so vermischt/
75 Hat er die Seelen selbst auf diesen Platz getrieben/
76 Wo auf dem Lust-Corall der Liebe Nectar jischt.
77 Hier machet oft der Wurm ein Wetter der Begierden/
78 Wenn er von Lieb entbrant die Zucker-Rosen bricht.
79 Nachdem er sich ergetzt in des Gesichtes Zierden/
80 So übt er seine Macht/ haucht/ züngelt/ beist und sticht/
81 Daß die Empfindlichkeit durchdringend muß empfinden/
82 Wie aller Regungen Urheber ist ein Wurm;
83 Wie er den ersten Grund der Adern kan ergründen/
84 Fährt tieffer als ein Thal und höher als ein Thurm.
85 Deß Lebens in Begrif/ das Hertze bleibt nicht sicher/
86 Da hält der Liebes-Wurm die schönste Rennebahn;
87 Wenn er da einquatirt/ durchfrist er keine Bücher/
88 Denckt wie er weiter nur sich immer wühlen kan.
89 Die 11. Lunge hebt er auf/ daß nicht die Krafft gebreche/
90 Wenn er die 12. Leber schon hat in den Brand gesteckt/
91 Daß seinen Vorsatz nicht des Miltzes Unruh schwäche/
92 Hat in die 13. Nieren sich er ausgedöhnt gestreckt.
93 Wenn dann die Glieder in dem Leibe so zerrittet
94 Das Eingeweide von dem Wühlen wird durchbohrt.
95 Wird bey des 14. Nabels Schluß der Wurm erst ausgeschüttet/
96 Da er sich wesendlich weist am benimnten Ort.
97 Herr
98 Daß man den Liebes-Wurm so starck bey Menschen spürt;
99 Wir wollen ihm dabey die Heimlichkeit entdecken/
100 Daß auch der Liebes-Wurm das Frauenzimmer schürt.
101 Mund/ Auge/ Naß und Ohr sind eben mit besämet;
102 Doch wohnt er sonderlich auf ihrer Lilgen-Brust/
103 Wenn oft das Mädgen sich zum aller höchsten schämet/

104 So denckt es/ Wurm/ ach Wurm! mein schaffe mir doch Lust.
105 Noch mehr; der 15. Bauch-Wurm ist bey ihnen gantz gemeine/
106 Sein Kützeln achten sie oft für ihr höchstes Gut.
107 Richt Schätze/ Perl' und Geld/ des Morgenlandes Steine
108 Ergetzen/ wie der Wurm/ das Zunder-reiche Blut.
109 Sein Wesen wissen sie nach Kunst gar hoch zu heben;
110 Ja daß kein Wetter nicht von aussen ihn bestreicht/
111 So werden sie ihm Platz tieff in der Mitten geben/
112 Und tragen ihn gar gern mehr schwer als gar zu leicht'/
113 Es ist ihm nun entdeckt/ Herr
114 Und beyder Hertzen sind im lieben angeflammt;
115 Jtzt fragt sichs/ wie er sich recht angenehme mache/
116 Wie er mit einem Wurm erfüll' sein liebes-Ampt.
117 Es giebet 16. rauche Würm'; und will er einen schencken?
118 Es wachsen lange 17. Würm' und ungeheuer groß.
119 An 18. tausend-füssige will man itzt nicht gedencken.
120 Er geb ihr einen Wurm den 19. Wunder-Wurm in Schos.
121 Die Jungfern werden wol ob diesem Wort erstarren/
122 Erwägen daß ein Wurm sey ein abscheulich Thier/
123 Und schliessen: Halten uns die Männer denn vor Narren/
124 Daß sie ein Abentheur deß Wurms uns tragen für.
125 Alleine nur Gedult/ Herr Bräutigam/ unverzaget/
126 So bald er seiner Braut eröffnet den Verstand/
127 Gewiß; daß ihr der Wurm/ der Wunder-Wurm behaget/
128 Ob sie zu ersten gleich sich von ihm weggewandt.
129 Sie wird begieriger darnach ihn in sich schliessen;
130 Denn was dem Jungfern-Volck beliebt/ das hebt es auf.
131 Sie wird die Lebens-Zeit ihr so damit versüssen/
132 Gedencken/ daß ein Jahr sey einer Stunde Lauf:
133 Bevor/ wenn sie vermerckt/ daß nicht wie Scorpionen/
134 Nicht wie Tarantula/ nicht wie ein Crocodil/
135 Wie Schlangen/ die gehörnt/ in diesen Wäldern wohnen/
136 Jhr Liebes-Wurm sich weist/ dem sie so trefflich will.
137 Diß Ungeziefer hat Gifft/ Stachel zu verletzen/
138 Ist wild und auch von Art dem Menschen hefftig feind/

139 Hergegen dieser Wurm kan nichts als nur ergetzen/
140 Ist sonder Gall und Gift ein auserwählter Freund.
141 Ich weiß/ die Liebste wird ihn 20. Seiden-Wurm nur nennen/
142 Wenn er mit Wollust sie zum öfftern überspinnt/
143 Bedencken was es sey/ wenn in dem höchsten Brennen/
144 Von ihrem lieben Wurm die Milch der Anmuth rinnt.
145 Man saget ins gemein 21. Johannes-Würmlein schimmern;
146 Ach der October-Wurm plitzt in das Hertz hinein!
147 Sie schleust ihm auf/ er ist willkommen in den Zimmern/
148 Und soll auff ewig nun ihr liebster Gold-Wurm seyn.
149 Wen so die Liebe führt/ daß sie von dem Gehirne
150 Biß auf den 22. Mittel-Punct glückseelig zeigt die Bahn/
151 Derselbe trägt mit Recht den Krantz umb seine Stirne/
152 Und Hymen zündet ihm die Hochzeit-Fackeln an.
153 Wir haben hier geschertzt/ er mag noch besser schertzen/
154 Hochwehrter Bräutigam/ mit seiner liebsten Braut:
155 Ein Schertzen das da fleust aus treu-verbundnen Herten/
156 Wird mit geneigtem Aug' und Urtheil angeschaut.
157 Er krümle so verliebt/ daß künfftig Würmle kommen/
158 Daß auch die Nachwelt spricht/ sie seyn viel Goldes wehrt/
159 So werden Wespen nicht umb seine Rosen summen/
160 Und sein Gelücke wird von keinem Neid beschwehrt.

(Textopus: Liebes-Wurm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2772>)